

Weber, Marga: *Antike Badekultur*. München: Beck 1996 (*Beck's Archäologische Bibliothek*). 194 S. 58,00 DM (ISBN 3-406-40099-X).

Ein Buch, das zusammenfasst, was wir über Thermen und das antike Badewesen wissen, ist hochwillkommen, spielt das Thema doch immer wieder im Unterricht eine Rolle, sei es im Lehrbuch (z. B. *Iter Romanum* 30, *Cursus Continuus* 3 oder *OSTIA* (auch *altera*) XVIII), sei es bei einer Exkursion nach Trier oder Pompeji. Erika Brödnerters Versuch von 1983 hatte wenig lobende Rezensionen erhalten (*Heinzmann Grazer Beiträge* 12/13 (1985/6) 382 ff., vernichtend, aber etwas überheblich *Manderscheid Gymn.* 92 (1985) 260 f.). Werner Heinz' opulent ausgestatteter Band „Römische Thermen“ aus dem gleichen Jahr in der Reihe „Edition Antike Welt“ war nicht so sehr als Kompendium gedacht. Marga Weber geht auch auf griechische Bäder ein und greift dabei bis auf minoische und mykenische Badewannen und auf Schilderungen bei Homer zurück.

Ein Buch über Thermen wird sich vor allem auf die archäologischen Zeugnisse zu stützen haben. Die literarischen sind dürftig; vor allem Senecas Klage über das Gelärme, das ihn in seiner Wohnung über dem Bad so plagt (ep.56), wird immer wieder zitiert. Dann vergleicht Seneca in ep.85,5 ff. frühere Einfachheit mit dem zeitgenössischen Luxus, und neben manchen verstreuten Hinweisen (viele, nicht zuletzt in Inschriften gesammelt von Susanne Grunauer *AU* 20,3 (1977) 49-58) besitzen wir noch einen Vertrag mit einem Thermenpächter aus dem Bergmannsdorf Vipasca im heutigen Portugal (in Umzeichnung und Umschrift auch bei Grunauer). So ist es zwangsläufig, dass wir von Marga Weber weniger eine lebendige, mit konkreten Beispielen geschmückte Schilderung dessen erwarten können, was sich in römischen Bädern abgespielt hat. Manches erfahren wir natürlich auch hierüber nebst - nicht der uninteressanteste Teil - einigem über Finanzierung und Verwaltung. Ein gesondertes Kapitel, mit dem Marga Weber in dieser Form Neuland betritt, beschäftigt sich mit der Rolle der Frau im Bad; doch muss auch hier so manches unsicher bleiben. Frauen hatten bis zu Diokletians Preisedikt anscheinend einen höheren Eintritt zu bezahlen - aber warum? Marga Weber zählt man-

che Spekulation auf, die von einem erhöhten Aufwand für Frauen ausgeht - aber hat man Frauen vielleicht einfach vom Besuch der Bäder abschrecken wollen?

So ist es begreiflich, dass der Band vor allem archäologische Beschreibungen enthält. Marga Weber hat sich dafür entschieden, die systematische und die historische Betrachtungsweise miteinander zu verbinden. Technische Voraussetzungen wie Wasserversorgung und Heizung, dann der Badevorgang und die einzelnen Räume werden zunächst beschrieben. Danach geht Frau Weber in knappen Schilderungen auf einzelne erhaltene Bäder ein, wobei sie nach öffentlichen, privaten und Heilbädern unterscheidet.

Der Verlag verspricht auf seinem Waschlappen eine „unterhaltsame ... Lektüre“. Nun, das ist wohl etwas übertrieben. Aber das zweite verwendete Adjektiv, „anregend“, dürfte schon eher stimmen. Ich würde „nützlich“ hinzufügen.

Prayon, Friedhelm: *Die Etrusker. Geschichte, Religion, Kunst*. München: Beck 1996 (*Becksche Reihe*. 2040. *Beck Wissen*). 128 S. 14,80 DM (ISBN 3-406-41040-5).

Im modernen Antiquariat werden gegenwärtig häufig sowohl das in immer wieder neuen Auflagen erschienene Werk „Etruskologie“ des Altmeisters Massimo Pallottino wie auch der von Mario Cristofani herausgegebene Band „Die Etrusker“ angeboten; beide sind recht umfangreich. Otto-Wilhelm von Vacanos Büchlein „Die Etrusker in der Welt der Antike“ (1957) ist sowohl von der Konzeption wie vom Forschungsstand her längst überholt. Wer also ein Buch sucht, das einen kurzen und knappen Überblick über den gegenwärtigen, nicht immer einfach zu überblickenden Stand des Wissens gibt, wird gern zu diesem Buch des Tübinger Professors für etruskisch-italische Archäologie greifen, zumal es sich der immer wieder zu lobenden Konzeption der Reihe „Beck Wissen“ fügt: Konzentration auf das Wesentliche, Auseinandersetzung mit verschiedenen Forschungspositionen nur, wo es unbedingt erforderlich ist, klare und verständliche Sprache, gute Gliederung durch häufige Kapitel- und Abschnittsüberschriften. Alle wesentlichen Bereiche